



Illustration: © Pixelwolf | Fotolia.com

Autorin | Elisabeth Wicher

» Die Bundesrepublik Deutschland ist Teil einer »immer engeren Union der Völker Europas, in der die Entscheidungen möglichst offen und möglichst bürgernah getroffen werden.«

In Vielfalt geeint«, so lautet » der Wahlspruch der Europäischen Union. Tatsächlich fasst dies die Stärke des Staatenverbundes treffend zusammen. Durch Schaffung eines gemeinsamen europäischen Binnenmarktes und die Herausbildung gemeinsamer Unionsorgane erhöhen die Mitgliedstaaten ihren Einfluss und ihre Effektivität. Gleichzeitig haben die Selbstbestimmung der Länder und die Identität der Regionen einen hohen Stellenwert. Die Stärkung und Förderung von Regionen ist eine Forderung, die die Europäische Union an ihre Mitgliedstaaten stellt.

Unmittelbar nach seiner Wahl durch den Sächsischen Landtag im September 2009 bekannte sich der neue Präsident, Dr. Matthias Röbner, zu drei besonders wichtigen Schwerpunkten für die Arbeit des Parlamentes: der Pflege der in tausend Jahren

Geschichte und Staatlichkeit wurzelnden sächsischen Identität, einer nachhaltigen und generationengerechten Politik und der Gestaltung der Rolle Sachsens in Mitteleuropa.

Röbner belegt die Sinnhaftigkeit dieses Schwerpunktes mit dem seit der Friedlichen Revolution von 1989 deutlich erkennbaren Aufbruch der mitteleuropäischen Bürgergesellschaft und der Tatsache, dass Deutschland und hier der Freistaat in besonderem Maße eine »Brücke in der Mitte des Kontinents« darstelle und so die wachsende Wirtschaftsdynamik und Integration zwischen West und Ost auch entsprechend fördern helfen könne.

Vor diesem Hintergrund bat er Professor Ludger Kühnhardt vom Zentrum für Europäische Integrationsforschung in Bonn, ein entsprechendes Konzept zu entwickeln, das vom Präsidium des Sächsischen Landtages im Oktober des vergangenen Jahres bestätigt wurde.

Kühnhardts Konzept sieht das »Forum Mitteleuropa beim Sächsischen Landtag« als eine Institution, welche das Bewusstsein europäischer Verbundenheit in der Region – namentlich im Freistaat selbst – stärken

soll. Das Ideal der freiheitlichen Bürgergesellschaft und ihrer Freiheitsbemühungen soll gewürdigt und bestärkt werden. Ziel ist, einen wichtigen Impuls für die Neubelebung der Mitteleuropathematik zu liefern.

Die Region Mitteleuropa ist geografisch wie politisch nur schwer eingrenzbar, historisch und kulturell aber eng verbunden. Die Rückbesinnung auf die Gemeinsamkeit der Freiheitsrevolution von 1989 kann als Ausgangspunkt dienen, die Region zu definieren und zu einen. Die besondere Bedeutung der mitteleuropäischen Bürgergesellschaft für den Freiheitsprozess in den 1980er-Jahren muss wach gehalten werden, denn es waren vor allem die Bürger, die die Freiheitsrevolution trugen und die anachronistische Teilung Europas durch den »eisernen Vorhang« überwand.

Im Rahmen des Forums finden Sachsen, Polen, Österreich, Ungarn, die Slowakei und Tschechien zusammen. Sachsen spielte in der mitteleuropäischen Geschichte über Jahrhunderte eine bedeutende Rolle und prägte die Entwick-

lung des gesamten mitteleuropäischen Raumes. Die Teilung Europas nach dem Zweiten Weltkrieg hat das Bewusstsein, ein kulturelles, wirtschaftliches, geschichtliches und wissenschaftliches Zentrum zu sein, erheblich geschwächt. Deshalb soll das Forum Mitteleuropa einen Beitrag dazu leisten, dass die Osterweiterung der EU nach Ende des Kalten Krieges nicht nur institutionell erfolgt, sondern auch für die Bürger greifbar wird.

Mit dem Großteil der mitteleuropäischen Länder verbinden uns das historische Schicksal der gemein-





Foto: S. Giersch

samen Unterdrückung im sowjetisch beherrschten Ostblock, die Erfahrung einer erfolgreichen demokratischen Revolution sowie die eines schmerzhaften gesellschaftlichen Transformationsprozesses. Aber natürlich teilen wir Mitteleuropäer auch viele gemeinsame Interessen im zusammenwachsenden Europa, wie eine gemeinsame Kultur und das Ideal der europäischen Idee.

Die Identitäts- und freiheitsbezogene Mitteleuropa-Idee von 1989/90 beinhaltet die

Abkehr von der Vorherrschaft eines dominanten Zentrums zugunsten der Anerkennung von Vielfalt im Raum großer Kulturzentren und historisch gewachsener Regionen. Mitteleuropa ist seit der Friedlichen Revolution im Begriff von Bürgerfreiheit ohne Zwangszentrum und Zwangsordnung.

Sowohl kulturgeschichtlich als auch geografisch wurde der identitätsbezogene Mitteleuropa-Begriff mit vollzogener Mitgliedschaft der EU-Staaten formal erfüllt, jedoch ist bei den Bürgern eine Verinnerlichung der gemeinsamen Mitgliedschaft in der Europäischen Union noch nicht vollständig erreicht. Dieser Entwicklung soll mit der Idee für das »Forum Mitteleuropa beim Sächsischen Landtag« entgegenwirkt werden.

Die Teilnehmer des Forums sollen an mitteleuropäische Traditionen anknüpfen und gemeinsam nach Perspektiven für die Entwicklung der Region in der EU suchen. Die politische, wirt-

schaftliche, kulturelle und wissenschaftliche Geschichte sowie die Bedeutung Mitteleuropas sollen in das öffentliche Bewusstsein vordringen. Es soll eine Plattform entstehen, sodass die Bürgerinnen und Bürger miteinander ins Gespräch kommen können bei der Suche nach Perspektiven und Lösungsansätzen für grenzüberschreitende Fragen. Die Trägerschaft und das Selbstverständnis des Sächsischen Landtags rückt die Bürgergesellschaft ins Zentrum der Planung und Realisierungsarbeit. Das Forum erwächst aus der Bürgergesellschaft und wird von deren Repräsentationsorgan, dem Sächsischen Landtag, getragen.

Von tschechischer Seite nimmt der Schriftsteller, Bürgerrechtler und Direktor der Diplomatischen Akademie in Wien sowie ehemalige Botschafter der Tschechoslowakei in Deutschland, Jiří Gruša, am Mitteleuropaforum teil. Die Vizevorsitzende des Ausschusses für Kultur und Medien und Mitglied des Ausschusses für europäische Angelegenheiten in der Slowakischen Republik und Schauspielerin Magdalena Vášáryová ist slowakisches

Mitglied beim Mitteleuropaforum. Ungarisches Mitglied ist der Historiker und ehemalige Botschafter in der Bundesrepublik Deutschland sowie Botschafter Ungarns beim Heiligen Stuhl, Gabor Erdödy. Der ehemalige Vizekanzler der Republik Österreich, Wissenschaftsmanager, Politiker und Vorstandsvorsitzende des Instituts für Mitteleuropa und den Donauraum Wien, Erhard Busek, tritt von österreichischer Seite beim Mitteleuropaforum auf. Aus Polen wird der ehemalige Generalkonsul der Republik Polen in Leipzig, Ryszard Król, an dem Austausch teilnehmen.

Außerdem sollen der Urheber des Konzepts, Prof. Dr. Kühnhardt, sowie Prof. Dr. Neuss, Professorin für Internationale Politik aus Chemnitz, und Prof. Dr. Troebst, Leitender Wissenschaftler für das Gebiet Kulturstudien Ostmitteleuropas am GWZO und Professor für Kulturstudien Ostmitteleuropas an der Universität Leipzig, als wissenschaftliche Unterstützer fungieren.

Die Auftaktveranstaltung des »Forum Mitteleuropa beim Sächsischen Landtag« findet vom 28.–30. September 2011 im Ständehaus in Dresden statt.

